

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

**Anzeigenpreis:**  
die gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 J.  
bei Anzeigenverteilung  
durch die Exped. 15 J.  
Kleinanzeigen  
die 3 gesp. Zeile 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adress:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 60.

Neuenbürg, Montag den 14. April 1913.

71. Jahrgang.

## Rundschau.

Berlin, 12. April. (Reichstag.) Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr. Abg. Gothein (fr. Vp.): Bisher hatten wir angenommen, daß der Silberbestand der Reichsbank auch für Kriegzeiten ausreichend sei. Die Frage wird in der Kommission zu prüfen sein. Durch die Ausgabe von 120 Millionen Reichsmarkenscheinen wird diese Summe an Gold dem Verkehr entzogen und das ist nicht wünschenswert. Die Kommission wird zu prüfen haben, ob unsere Bankverfassung für unseren gestiegenen Verkehr noch elastisch genug ist. So lange die ungesunde Belastung des Volkes zu Gunsten eines Teiles der Bevölkerung bestehen bleibt, so lange muß ein weiteres Anziehen der indirekten Steuerdrucke ausgeschlossen bleiben. Um zu einer dauernden Gesundung unserer Finanzen zu gelangen, ist die Einführung einer Reichsvermögenssteuer notwendig, in die auch die Einkommen bis wenigstens 10 000 M. herunter eingezogen werden müssen. Bedenken erregt bei uns, daß man in einer Reihe von Bundesstaaten, besonders Bayern und Mecklenburg, keine Handhabe hat, um die Vermögen richtig einzuschätzen. Bayerischer Ministerialrat Wolf: Der Vorwurf des Abg. Gothein, als ob wir in Bayern keine Möglichkeit hätten, die Vermögen richtig zu ermitteln und daß wir insbesondere bei der Veranlagung zu den sogen. veredelten Matrilinearbeiträgen besonders gut wegkämen, ist unbegründet und ungerechtfertigt. Da kann ich versichern, daß der Vorschlag in dieser Vorlage nicht von der bayerischen Regierung ausgegangen ist. Es wird nicht in Verbindung mit der Landessteuerbehörde diese neue Steuerbelastung ermittelt werden, sondern eine vollständig neue eigene Veranlagung Platz greifen nach Maßgabe des Gesetzes. Ich kann nur hoffen, daß überall der Vermögensbeitrag mit der Zuverlässigkeit festgestellt werden kann wie bei uns. (Weisall.) Abg. Behrens (wirtsch. Ver.): Daß der einmalige Wehrbeitrag auf den Besitz gelegt wird, findet unsere Zustimmung, doch muß die Last auch hier nach der Tragfähigkeit der Schultern verteilt sein. Daß die Fürsten an dem Wehrbeitrag teilnehmen, ist für uns selbstverständlich. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg: Die Generaldebatte scheint zu Ende zu gehen. Die Kritik an den Vorlagen ist zum Teil recht scharf gewesen, doch habe ich den Eindruck, daß der Reichstag und mit ihm die verbündeten Regierungen gleichermaßen erfüllt sind von der Größe der Aufgaben, die uns gestellt sind und durchführungen von dem Gefühl der Verantwortungen für unsere Rüstungen und für unser Finanzwesen. Ich bin deshalb so optimistisch, aus der Kritik nicht lediglich eine Verurteilung unserer Vorschläge zu hören, sondern das Bestreben, unsere Vorläge zu verbessern. Wir sind gern bereit, sie anzunehmen, aber Sie werden nicht erwarten, daß wir sie alle billigen. Auf Details will ich hier nicht eingehen. Eine Reform unserer Finanzen haben wir nicht gewollt. Sie müßte ganz anders aussehen. Jetzt heißt es, die Wehroverlage durchzuführen und sie zu bezahlen. Wir schlagen Ihnen nicht vor, neue Schulden zu machen. Das würde den Geldmarkt und die gesamte Volkswirtschaft mehr angreifen als der einmalige Wehrbeitrag und es würde bei unseren Reichsfinanzen wieder zu dem alten Gott Lob verlassenen Gebiet der Pumpwirtschaft führen. Wir legen die gesamten einmaligen Kosten in Höhe von 1 Milliarde auf den Besitz und von den laufenden Kosten soll der Besitz mehr als die Hälfte tragen. Der Streit um die Erbschaftsteuer dreht sich um 60, die Lex Wasser- mann-Exberger um 30—40 Millionen. Was bedeutet das gegen die Summen, die wir jetzt dem Besitz auferlegen? (Sehr richtig rechts). An der Reichsbesitzsteuer ist aufgegeben worden, daß wir uns damit an den Tisch der Einzelstaaten setzen. Bismarck wollte das Reich selbständig machen und auch

die Einzelstaaten nicht ausschalten. Eine Reichsvermögenssteuer aber ist eine Abkehr von Bismarcks Weg. Ich möchte dringend davor warnen. Viele Abgeordnete hier sind Mitglieder der einzelstaatlichen Parlamente. Bedenken Sie daher, wohin die Vermögenssteuer führen muß. Sie verwirren die Steuerysteme der Einzelstaaten vollständig. Damit wäre nur der Anfang gemacht, der zum Zusammenbruch der Einzelstaaten führen kann. Bei der Reichsvermögenssteuer und bei der Erbschaftsteuer würde eine weitere Buntschichtigkeit im Reich erzielt werden. Machen Sie sich frei von dem Gedanken, daß die Reichsbesitzsteuer das Rückgrat der Reichsfinanzen ist. Während in Deutschland die direkten Steuern etwas höher sind als die indirekten Steuern, beträgt in Frankreich die indirekte Steuer etwas mehr als die Hälfte der direkten. Von der Besitzsteuer ist das Heil für unsere Finanzen nicht zu erwarten. Es ist ein Streit über die Vaterstadt des Steuergeankens entstanden, ob Ludwig XIV., der Abgeordnete David oder Staatssekretär Kühn (große Heiterkeit) in Betracht kämen. Jedenfalls ist dieser Gedanke sehr glücklich. Aus vielen Kreisen der Bevölkerung habe ich begeisterte Zuschriften erhalten. Den Fürsten und den Kreisen, die gern an dem Opfer für das Vaterland teilnehmen, muß ich hier meinen Dank aussprechen. Ich habe nicht gesagt, daß die Arbeiter in Luzas und Wohlleben degenerieren. Meine Worte bezogen sich nicht auf Deutschland, sondern waren allgemein gehalten. Hätte ich von Deutschland sprechen wollen, dann hätte ich mich mit meiner Warnung an andere Kreise gewandt als an die Arbeiter. Wir dürfen uns nicht verwecheln lassen; wir müssen hart bleiben und uns wehren. Wir wollen die Stärke unseres Vaterlandes und den Frieden. Hierfür sind Opfer notwendig. Ich bitte um Bewilligung der Mittel dafür, sie werden gut angewandt sein. (Beifall Bravo.) Abg. Segitz (Soz.): Wir verlangen eine direkte progressive Reichseinkommensteuer. Daß die Vorlage eine einmütige Aufnahme gefunden hätte, kann niemand behaupten. Mit dem Erbrecht des Reiches sind wir grundsätzlich einverstanden, wünschen aber, daß die Gemeinden teilnehmen. Das Hauptinteresse konzentriert sich für uns darauf, von den arbeitenden Klassen neue Lasten fernzuhalten. Abg. Dr. Säbekum (Soz.): Wir müssen uns darüber schlüssig werden, ob Besitz- oder Konsumsteuern kommen sollen. In Wirklichkeit war die Rede des Reichskanzlers gegen die Redner derjenigen Parteien gerichtet, die eine Reichsvermögenssteuer befürwortet haben. Seine Warnung findet aber bei uns taube Ohren. — Darauf wird die Vorlage der Budgetkommission überwiesen. — Nach Erledigung einer Reihe von Petitionen verläßt sich das Haus auf Montag nachmittag 2 Uhr. Tagesordnung: Etat des Auswärtigen, des Reichskanzlers und der Reichskasse.

In Rußland will jetzt die Regierung gegen die anti-österreichischen Kundgebungen der Pan-Slawisten vorgehen. Auf eine bezügliche Vorstellung des Wiener Kabinetts soll die russische Regierung wenigstens erklärt haben, sie werde derartige pan-Slawistische Demonstrationen nicht mehr dulden. Bereits ist ein kaiserlicher Armeebefehl erschienen, welcher allen Militärpersonen verbietet, sich an derartigen Kundgebungen zu beteiligen.

Konstantinopel, 12. April. Vor Tschatalbicha herrscht ein zweitägiger Waffenstillstand, der geschlossen wurde, um die Toten zu beerdigen. Die Kämpfe der letzten Tage scheinen sehr blutig gewesen zu sein.

New-York, 12. April. In Mexiko überfielen Banditen bei Santa Andres einen Personenzug, töteten 8 Passagiere und raubten 60 000 Dollars.

Berlin, 12. April. In der vorigen Nacht erbrach ein Angestellter des Warenhauses Tich am Alexanderplatz in der Goldwarenabteilung Schränke und Verkaufstische und raubte für mehr als 20 000

Mark Goldwaren und Juwelen. Darauf ließ er sich an einem in der Sportabteilung entwendeten Strick hinab und entkam. Auf die Ergreifung des Täters sind 200 Mk. auf die Verbeischnahme der gestohlenen Waren 300 Mk. Belohnung von der Direktion des Warenhauses ausgesetzt.

Bingen, 12. April. Das große Holzlager der Firma Gebr. Himmelsbach in Saulsheim bei Bingen steht seit gestern abend in Flammen.

Vom Schwarzwald, 12. April. Der im Laufe der verfloffenen Nacht eingetretene Schneefall verstärkte sich untertags zu einem überaus schweren Schneesturm, wie er in solcher Förmigkeit im Schwarzwald seit Jahren nicht mehr im April zu verzeichnen war. Gewaltige Schneebänke segelten über die Höhen und hatten allenhalben Schneeverwehungen zur Folge. Die durchschnittliche Schneehöhe betrug in den Mittagsstunden im nördlichen Schwarzwald 30 bis 35 Zentimeter, im südlichen Hochschwarzwald, also im Feldberg, Welden- und Schauenblandegebiet 40 bis 50 Zentimeter. Der Bahnschlitten mußte über die meisten Höhen geführt werden, um größere Verkehrsunterbrechungen zu vermeiden. Der Wintersport wird allgemein wieder aufgenommen, da die Sti- und Rodelbahnen bis herab in die Täler in guter Verfassung sind. Die Temperatur ist nicht mehr weiter gefallen; sie beträgt 2 bis 4 Grad unter Null, sodaß der frisch-gefallene Schnee trocken und pulverig ist. In Karlsruhe herrschte bis mittags 3 Uhr ununterbrochen Schneesturm. Bald glich die Residenz einer tiefen Winterlandschaft; die Schneehöhe schwankte zwischen 5 und 10 Zentimeter. Um die Mittagsstunden, als das Geföbber am stärksten auftrat, konnte der Verkehr nur unter großen Schwierigkeiten aufrecht erhalten werden. Die Jäger erleiden infolge der Schneefürne teilweise Verzögerungen. Infolge der Kälte und des Schnees sind die Blüten durchweg erfroren. Man hegt ernsthafte Befürchtungen wegen der Obsterte. Der heutige Schneefall war, abgesehen von dem am 11. Januar, der stärkste und ergiebigste des heurigen Winters.

Brüssel, 12. April. In der letzten Nacht ist in ganz Belgien starker Schneefall eingetreten. Die telegraphischen Verbindungen mit Deutschland und England sind gestört.

Kleinbeutlingen (Württemberg), 12. April. Ein schwerer Eisenbahnzusammenstoß ereignete sich heute früh kurz vor 5 Uhr auf der hiesigen Grenzstation. Zwei Güterzüge, die mit Erz und Kohlen beladen waren, fuhren mit voller Wucht aufeinander. Die beiden Maschinen bohrten sich tief ineinander hinein. Etwa 50 Wagen liegen hoch übereinander.

## Württemberg.

Stuttgart, 12. April. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde zunächst die Abstimmung über verschiedene Anträge zur Erhöhung der Bezüge der unständigen Lehrer vorgenommen. Der Antrag Eisele (V.) auf Übernahme der Lasten des Mehrbetrags für die höheren Schulen wurde gegen die Stimmen der Volkspartei und der Sozialdemokratie sowie eines Teils der Nationalliberalen abgelehnt. Dagegen wurde der weitere Antrag Eisele, die Mehrbelastung für die Volksschulen auf die Staatskasse zu übernehmen, mit 48 gegen 40 Stimmen angenommen. — In der fortgesetzten Beratung des Kultetats wurde bei Kapitel 56 (Univertität) eine ziemlich lebhaft Debatt über die Berücksichtigung der Homöopathie an der Universität Tübingen gepflogen. Namentlich von Seiten der Sozialdemokratie wurde für die Berücksichtigung der Homöopathie lebhaft eingetreten, wodurch eine lebhaft Auseinandersetzung zwischen der Sozialdemokratie und dem Kultminister hervorgerufen wurde, der sich gegen eine Äußerung des Abgeordneten Tauscher (S.) wandte, der Minister möge den betreffenden Tübingen Professor veranlassen, seine

Vorlesungen für die Homöopathie günstiger zu gestalten. Der Minister lehnte dies als einen Eingriff in die Lehrfreiheit ab, ebenso lehnte er es ab, in die Autonomie des Senats der Universität einzugreifen unter Hinweis darauf, daß die angeregte Schaffung eines Lehrauftrags für Homöopathie Sache des Senats und nicht der Regierung sei. Der Antrag der Sozialdemokratie, die vorliegende Eingabe von Anhängern der Homöopathie der Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben, wurde vom Hause schließlich angenommen. Der Finanzausschuß hatte nur Erwägung beantragt. — Eine längere Erörterung entspann sich dann noch wegen der vom Abg. Dr. v. Kiene beantragten Verlegung der Landeshebammenschule von Stuttgart nach Tübingen und deren Vereinigung mit der Universität. Die Resolution des Finanzausschusses, in der die Regierung ersucht wird, die Frage zu prüfen und dem Landtag entsprechende Vorschläge zu machen, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokratie angenommen, nachdem die Abg. v. Hieber (Nal.) Scheef (B.) und Rörner (B.R.) sowie v. Gauß (B.) sich dafür ausgesprochen hatten. Nächste Sitzung Dienstag 4 Uhr mit der Tagesordnung: Erhöhung der Pensionsliste des Königs.

Stuttgart, 12. April. Die Stuttgarter Malermeister geben bekannt, daß sie gezwungen seien, die Ausperrung der Gehilfen bis auf weiteres aufrecht zu erhalten, weil diese nach wiederholten zweitägigen Verhandlungen in Berlin zu keiner Einigung bereit waren, sondern noch höhere Forderungen stellten, als die von ihnen vor 5 Wochen angenommenen Schiedssprüche vorgesehen hatten. — Im Gipsergewerbe sind zwischen der Lohnkommission der Zwangsinnung und der Mehrzahl der Mitglieder Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Der neue Tarifvertrag soll angefochten werden, weil er einseitig und für die Meister unannehmbar sei. Die Organisationsleitung der Gipsler wurde von diesem Beschluß verständigt.

Stuttgart, 12. April. In dem Konkurs des Inhabers der Möbelfabrik von Fröhling u. Pippmann, Fabrikant Pippmann, betragen die Passiven rund 1 1/2 Millionen, die Aktiven etwas über 100 000 M. Für die Gläubiger dürften etwa 7% herauspringen. Auch Frau Pippmann ist in Konkurs geraten. Ihre Passiven werden auf 450 000, die Aktiven auf nur 6000 M. beziffert, was für die Gläubiger etwa 1% ergeben dürfte, soweit sie in beiden Konkursen keine gesetzlichen Vorrechte genießen.

Stuttgart, 11. April. Der Jahresbericht der Vereinigung Stuttgarter Hotelbesitzer sagt, die Lösung der Trinkgeldfrage werde jetzt zum erstenmal von den Arbeitnehmern versucht. Diese seien es allein, die sie herbeiführen könnten. Volkswirtschaftlich sei es ein Übel, wenn eine ganze Klasse von gewerblichen Arbeitern nur von stets schwankenden und unsicheren Einnahmen leben solle, und außerdem erlaube es das gehobene Selbstbewußtsein der Massen nicht, daß die Arbeit durch „Almosen“ bezahlt werde. Sei sich die Gesamtheit aller in Betracht kommenden Angestellten über die Durchführung dieser Idee einig, so dürfte sie ihr Ziel, nur noch

festes Gehalt zu beziehen, erreichen. Der Unterstützung der Arbeitgeber — wenigstens in Stuttgart — können sie sicher sein. Die Hauptschwierigkeit liege in der Ausbringung der hierzu nötigen Mittel. Rechnet man durchschnittlich auf den Kopf 1000 M. als festes Gehalt, so müßte ein mittleres Hotel mit 100 Angestellten etwa 25 000 bis 30 000 M. für Löhne mehr aufbringen. Da die Geschäfte derartige Beträge nicht aufbringen könnten, müßte ein Modus gefunden werden, sie auf das Publikum abzuwälzen.

Die Israeliten begehen in diesem Jahre das Passah- oder Osterfest erst am 22. und 23. April bezw. Passah-Ende am 28. und 29. April.

Tübingen, 11. April. (Allgemeines Liedersfest des Schwäbischen Sängerbundes.) Für die Veranstaltung des Begrüßungsabends am 21. Juni ist nunmehr das schöne alte Schloß und zwar nicht bloß der Schloßhof, sondern auch der gewaltige Fürstensaal gesichert, dank dem Entgegenkommen der staatlichen Behörden, namentlich der K. Domänen-direktion. Damit erhält das Fest eine Vereinerung, die Tübingen vor allen bisherigen Feststätten auszeichnet. Zugleich wird diese Eröffnungsfeier auf dem Schloßhofe an die Feste von 1843 und 1857 erinnert, wo die Vereine beidemale unter Silbers Leitung in demselben Dose sangen, nur daß damals die von der Universitätsbibliothek gefüllten Schloßräume nicht zur Verfügung standen. Nimmt man noch den herrlichen Festplatz auf dem oberen Bösch dazu, dessen Alleen zum Teil schon vor längerer Zeit, zum Teil erst neuerdings erweitert worden sind, so darf wohl gesagt werden, daß kaum ein Sängersfest unter solch günstigen äußeren Bedingungen gefeiert wurde. Das Wettlingen ist nun glücklicherweise vom Bundesausschuß in einem Raum, der Sängershalle, und an einem Tag, am 22. Juni, belassen worden. Es wird allerdings bei einer Beteiligung von 93 Vereinen von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr dauern. Am Vormittag dieses Sonntags werden von einigen Vereinen Vorträge am Uhlant- und Silberdenkmal mit Gesang und Reden dargebracht werden. Die Einzelheiten des Festplans wird das Festbuch enthalten. Angemeldet sind bis heute 225 Vereine mit rund 9000 Sängern; gegen hundert Vereine, darunter recht große, stehen noch aus.

Göppingen, 12. April. In einer Versammlung der hiesigen sozialdemokratischen Partei wurde mitgeteilt, daß der Landesvorstand an die Bezirksorganisationen der Partei die Anfrage gerichtet hat, ob der Ausschluß der deutschen Turner gewünscht wird. Die hiesige Bezirksorganisation hat diese Frage bejaht. Die Mitglieder der Partei werden aufgefordert, aus den bürgerlichen Turn- oder Sportsvereinen auszutreten.

Reutlingen, 11. April. Die Errichtung des ersten Submissionsamtes in Württemberg in Angliederung an die hiesige Handwerkskammer wurde in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Vorstands und des ständigen Submissionsausschusses der Kammer gestern in Herb beschlossen. Einmal sollen damit die vergebenden Behörden durch Vorschlag

geeigneter Sachverständiger zur Prüfung der Offerten unterstützt werden, und dann will dieses neue Amt den Handwerkern helfend zur Seite stehen durch die Ermittlung der Selbstkostenpreise bei Ausschreibungen, durch Beratung des Submittenden und durch Anregung und Förderung von Lieferungsverbänden und Genossenschaften. Dieses Submissionsamt der hiesigen Handwerkskammer, das einen jährlichen Aufwand von 6000—8000 M. erforderlich machen dürfte, soll eine vermittelnde Stelle sein, die eine Kontrolle über die Behörden nicht beansprucht, sondern auf ein vertrauensvolles Zusammenwirken von Behörden und Handwerkern und ihrer Organisationen hinwirken soll. Für größere staatliche Submissionen wird die Errichtung einer Landesubmissionszentrale im Anschluß an die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel empfohlen.

Freudenstadt, 11. April. Gestern hat sich auf Einladung der Stadtverwaltung eine Kommission des Württemb. Landesausschusses für Natur- und Heimatschutz dahier eingefunden, um das von Professor Dr. Robert Weyrauch in Stuttgart ausgearbeitete Projekt für die Bedauung des Rieneberg bei der weittragenden Bedeutung desselben an Ort und Stelle näher zu prüfen und zu begutachten. Zu diesem Zweck war Professor Dr. Weyrauch mit erschienen, um sein Projekt namentlich auch nach der landschaftlichen Seite des eingehenden zu erläutern. Sozial vorläufig bekannt wurde, scheint die Kommission mit dem Projekt des Professor Dr. Weyrauch im wesentlichen durchaus einverstanden zu sein. Ein näheres schriftliches Gutachten des Württ. Landesausschusses wird nachfolgen.

Sulz, 12. April. Der Wagnermeister Friedrich Bögele in Jfingen zog sich vor ca. 14 Tagen eine kleine Verletzung zu, die er anscheinend nicht genügend beachtete. Es trat Blutvergiftung hinzu und nach qualvollem Kranklager ist der im besten Alter stehende Mann nun gestorben.

Ehingen, 9. April. Gymnasialrektor Dr. Krieg hat in unmittelbarer Nähe der Stadt eine römische Niederlassung aufgedeckt.

Lotterie. Die beliebte Stuttgarter Geld- und Pferdelotterie findet garantiert nächste Woche, den 25. und 26. April, statt. Es kommen 3026 Gewinne mit M. 100 000, dabei 3011 nur bare Geldgewinne mit M. 80 000, Haupttreffer M. 40 000, 10 000 zur Auspielung. Bekanntlich ist dies die beste württ. Lotterie, da solche 4000 M. mehr für Gewinne ausgibt wie jede andere. Da die Nachfrage sehr stark ist, empfiehlt sich sofortige Bestellung. Lose à 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M. sind noch durch alle Verkaufsstellen und die Generalagentur J. Schweidert, Stuttgart, Marktstraße 6, zu beziehen.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 14. April. Das schwere Schneewetter, von dem wir und weitere Ländereien bis über Deutschlands Grenzen hinaus am Samstag früh überfallen wurden, setzte sich den ganzen Tag

### Entlarvt.

Roman von Noris Bilie.  
(Nachdruck verboten.)

221

„Was sollte ich thun?“ berichtete er weiter. „An der Thatfache Deiner zweiten Vermählung war nichts zu ändern, ein Falschbruch wäre also völlig zwecklos gewesen. Aber sehen wollte ich Dich noch einmal, Du solltest wissen, daß ich lebe. Darum stand ich im Park des Falkenhofes, hoffend, daß Du an einem Feuilleter erscheinen würdest. Und Du kamst. Ich sah Dich erbleichen und aufstöhnen und dachte Dir, meiner rechtmäßigen Gattin, doch nicht zu Hilfe eilen! Aber Du hattet mich erkannt, daran war nicht zu zweifeln; mein Zweck war erreicht.“

Hätte Erna ihre Gedanken zu sammeln vermocht, so würde sie sich haben sagen müssen, daß die Gerichte den Baron Palet sofort als Fälscher festgenommen haben würden, wenn dieser wieder gesehen wäre; er konnte also auch nicht vor ihr stehen. Aber sie war unfähig zu denken, die fürchterliche Aufregung hatte ihre Sinne verwirrt.

„Und was willst Du jetzt von mir?“ fragte sie tonlos.

„Noch einmal wollte ich Dir ins Auge schauen, noch einmal Deine liebe Stimme hören und dann hinausgehen in die Fremde auf Nimmerwiederkehr“, verfecht Marcelot.

Die junge Frau gewann allmählich ihre Fassung wieder.

„Du hättest besser gethan, mich in dem Glauben

zu lassen, Du seiest tot“, sagte sie in vorwurfsvollem Tone.

„Ist Deine Liebe so rasch erkalte?“

„Liebe!“ rief Erna, und ihre Stimme klang jetzt fest und sicher. „Sprich nicht von Liebe. Was ich in meiner kindlichen Unfaßlichkeit für Liebe hielt, war nichts als eine flüchtige, vorübergehende Neigung, und schwer habe ich den übereilten Schritt bereut und geküßt, zu welchem mich Deine Ueberredungskunst verleitet.“

Es lag eine so merkwürdige Ruhe in der Rede der jungen Frau, daß auch Anselot beschloß, den erdenklichsten warmen Ton fallen zu lassen und energischer sein Ziel zu verfolgen.

„Alle Reue vermag die Thatfache nicht aus der Welt zu schaffen, daß ich Dein Gatte bin.“

„Mein Gatte warst Du niemals!“ unterbrach ihn Erna heftig und bestimmt. „Kaum zwei Stunden, bevor Du Hand an Dich legtest, hattet Du mich zur Kirche geführt. Aber das Wort des Priesters ist rückgängig zu machen; er hat uns getraut, ohne die Einwilligung meines Vaters, die ein gesetzliches Erfordernis ist. Du hattet den Geistlichen bestochen.“

In den Augen des Mannes zuckte es wild und dämonisch auf.

„Wah!“ sagte er mit unbeschreiblichem Hohn in seiner Stimme. „steht es so? Weist Du nicht, daß ich den Trauschein besitze, der mir die Macht gibt, Dich ins Zuchthaus zu bringen wegen des Verbrechens der Bigamie?“

„Wenn ich die Strafe verdient habe, will ich sie gern leiden“, verfecht die Frau mit stiller Ergebung. „Und wenn es ein Verbrechen war, bin ich bereit, es

zu sühnen. Aber kein Richter wird mich verurteilen. Ich mußte Dich für tot halten, und nur in diesem Glauben reichte ich Herrn von Fries die Hand.“

„Herr von Fries — ganz recht. Es ist gut, daß Du mich daran erinnerst!“ zückte es von den Lippen des nachsichtigen Gastes. „Ich werde ihm morgen einen Beisch machen und ihm ein Blatt vorlegen, an dessen Spitze das Wort „Trauschein“ zu lesen ist. Ich glaube, er wird die für ihn etwas überraschende Renigheit mit einigem Interesse vernehmen.“

Ein leiser Aufschrei kam von den Lippen der gewählten Frau.

„Ich will Dir einen Vorschlag machen, Erna“, fuhr er in widerlich vertraulichen Tone fort. „Du bist reich, ich bin arm; gleichen wir diese Gegensätze etwas aus, und Du darfst meiner Verschwiegenheit versichert sein.“

Die junge Frau atmete erleichtert auf.

Die Mitgift, welche Herr von Falkenhof ihr am Hochzeitstage ausgehändigt, hatte Alfred ihr zu freier Verfügung überlassen und dieser Summe auch noch ein ansehnliches Nadelgeld hinzugefügt.

Ohne Zögern schritt sie an ihren Schreibtisch und entnahm demselben eine Tausendguldennote, die sie dem Manne einhändigte.

„Du siehst, ich gebe den Vertrag mit Dir ein, weil mir daran liegt, das tranrige Geheimnis gewahrt zu sehen“, sagte sie mit leiser Stimme. „Nicht um meinwillen erlaube ich mir Deine Zurückhaltung sondern um meinem Gatten die bittere Kränkung zu ersparen.“

(Fortsetzung folgt.)

über und  
sonntags  
für kurz  
freundlich  
eingetrete  
starke  
Tale  
über die  
zum Sch  
die Tem  
aber ha  
Reaumun  
durch  
und an  
ist nun a  
Sonne b  
Schmelz  
alles an  
nicht zu  
berichte

Wil  
Kolleg  
stehende  
unserer  
nach M  
erteilung  
arbeitet  
Geldmit  
bringend  
Beistene  
lich 400  
nicht zu  
ist das  
Durch  
ein dabe  
trags vo  
Hinweis  
nicht fo  
flamebü  
behren i  
vereins  
ließe, b  
beantrag  
zu vermi  
Etat für  
6000 M  
statt seit  
zugeben  
zustiege  
mit Ein

Da  
Kurvern  
haus ein  
verpflich  
wöchent  
richt, d  
theater  
einem J  
spielt di

B  
finanzte  
einigung  
lückenlo  
kommen  
1. G  
(U  
2. G  
(G  
3. G  
(A  
nd  
B  
(Kofen  
Invento  
III. f  
1. G  
du  
D  
de  
2. G  
A  
L  
3. G



zur Prüfung der Offerten  
in will dieses neue Amt  
Seite stehen durch die  
weise bei Ausschreibungen,  
mittenden und durch An-  
Lieferungsverbänden und  
abmissionsamt der hiesigen  
nen jährlichen Aufwand  
vorderlich machen dürfte,  
sein, die eine Kontrolle  
beansprucht, sondern auf  
menwirken von Behörden  
Organisationen hinwirken  
Submissionen wird die  
missionszentrale im An-  
stelle für Gewerbe und

April. Gestern hat sich  
verwaltung eine Kommission  
hufes für Natur- und  
schaden, um das von  
auch in Stuttgart aus-  
Bebauung des Kien-  
n Bedeutung desselben  
zu prüfen und zu begut-  
war Professor Dr. Wey-  
Projekt namentlich auch  
seite des eingehenden zu  
bekannt wurde, scheint  
projekt des Professor Dr.  
durchaus einverstanden zu  
des Gutachten des Württ.  
folgen.

Wagnermeister Friedrich  
vor ca. 14 Tagen eine  
r anscheinend nicht ge-  
Mutvergiftung hinzu und  
r ist der im besten Alter  
ben.

Gymnasialrektor Dr.  
r Nähe der Stadt eine  
g aufgedeckt.

Stuttgarter Geld-  
bet garantiert nächste  
April, statt. Es kommen  
0000, dabei 3011 nur  
80 000, Haupttreffer  
Auspielung. Bekanntlich  
rie, da solche 4000 M.  
wie jede andere. Da  
empfiehlt sich sofortige  
Lose 11 M., 11 Lose  
alle Verkaufsstellen und  
weidert, Stuttgart,

#### und Umgebung.

Das schwere Schnee-  
weitere Ländereien bis  
hinaus am Samstag  
ste sich den ganzen Tag

wird mich verurteilen.  
ten, und nur in diesem  
Fries die Hand."

Es ist gut, daß  
die es von den Lippen des  
erde ihm morgen einen  
Blatt vorlegen, an dessen  
zu lesen ist. Ich glaube,  
verrassende Renigkeit mit

von den Lippen der

richtig machen, Erna",  
lichem Tone fort. "Du  
ben wir diese Gegensätze  
meiner Verschwiegenheit

erschleiert auf.

von Falkenhof ihr am  
hatte Alfred ihr zu freier  
der Summe auch noch ein  
erfügt.

in ihren Schreibfisch und  
ausenbilde, die sie  
Vertrag mit Dir ein,  
urige Geheimnis gewahrt  
er Stimme. Nicht um  
Deine Zurückhaltung  
die bittere Kränkung zu  
folgt.)

über und noch während des gestrigen Konfirmations-  
sonntags über fort; es wurde jedoch immer wieder  
für kurze Zeit durch die hervorbrechende Sonne  
freundlich unterbrochen. Die am Samstag abend  
eingetretene Aufhellung ließ für die kommende Nacht  
starken Frost befürchten. Doch trat solcher hier im  
Tale nicht unter 4 Grad ein. Sonntag früh und  
über die Mittagszeit artete das Schneetreiben bis  
zum Schneesturm aus. Die letzte Nacht hielt sich  
die Temperatur auf 3 Grad Frost, gegen Morgen  
aber hatten wir bei hellem Himmel + 5 Grad  
Reaumur Kälte. Der wässrig gefallene Schnee, der  
durch seine größere Last besonders in den Waldungen  
und an Obstbäumen Schaden gebracht haben wird,  
ist nun ausgefroren, schon aber bringt ihn die warme  
Sonne besonders in sommerlichen Tagen wieder zum  
Schmelzen. Was dieser denkwürdige Aprilbogen  
alles angerichtet haben wird, darüber ist heute noch  
nicht zu berichten, wäre aber interessant durch Einzel-  
berichte zu erfahren.

Wildbad. (Aus der Sitzung der Gemeinde-  
Kollegien vom 4. April.) Der seit 1906 be-  
stehende Kurverein, dessen Hauptzweck es ist, für  
unlere Badelstadt Reklame zu machen, ihre Frequenz  
nach Möglichkeit zu heben und ein der Auskunfts-  
erteilung dienendes Verkehrsbüro zu unterhalten,  
arbeitet seit seinem Bestehen mit unzulänglichen  
Geldmitteln. Die von seinen Mitgliedern auszu-  
bringenden Beiträge und verschiedene freiwilligen  
Beisteuern (s. B. von der hiesigen Berrinsbank jährl.  
400 M.) reichen zur Deckung seiner Ausgaben  
nicht zu. Nach seinem Geschäftsbericht pro ult. 1912  
ist das Defizit auf 1415 M. 90 S. angewachsen.  
Durch Eingabe vom 2. April ds. Js. bittet der Ver-  
ein daher um Verwilligung eines fortlaufenden Ver-  
trags von 1000 M. aus der Stadtkasse, mit dem  
Hinweise, daß er ohne diesen Beitrag seine Tätigkeit  
nicht fortführen könne. Da ein Verkehrs- und Re-  
klamebüro in hiesiger Badelstadt nicht mehr zu ent-  
behren ist und der Wegfall der Tätigkeit des Kur-  
vereins einen Zurückgang der Frequenz befürchten  
ließe, befürwortet der Vorsitzende das Gesuch und  
beantragt, um für die Stadtkasse eine Mehrausgabe  
zu vermeiden, den Beitrag aus den in den städt.  
Etat für Reklamezwecke eingestellten Mitteln von  
6000 M. zu entnehmen, für Infektion also künftig  
statt seitheriger 6000 M. nur noch 5000 M. aus-  
zugeben und die restlichen 1000 M. dem Kurverein  
zuliegen zu lassen. Von den Gemeindegliedern wird  
mit Stimmenmehrheit demgemäß beschlossen.

Bad Liebenzell, 12. April. (Theater.) Die  
Kurverwaltung hat mit dem Stuttgarter Schauspiel-  
haus einen Vertrag abgeschlossen, nach dem letzteres  
verpflichtet ist, während der Monate Juli und August  
wöchentlich drei Vorstellungen zu geben. Eine Nach-  
richt, die von Unterhandlungen zwischen Residenz-  
theater und Kurverwaltung meldete, beruhte auf  
einem Irrtum. Die für Operetten zu stellende Musik  
spielt die Kapelle.

Calw, 11. April. Der Bürgerausschuhobmann  
Gustav Wagner und seine Frau Emma, geb.  
Bozenhardt, haben der Stadtverwaltung 50 000 M.  
als Schul Stiftung übergeben. Von den Zinsen  
sind 20% zum Kapital zu schlagen. Die übrigen  
80% des Zinsvertrages sollen zu 1/2 für den Bau  
des Realprogymnasiums, zu einem Fünftel für die  
Aufhebung des Schulgelds an der Volksschule und  
zum letzten Fünftel für die Anschaffung von Lehr-  
mitteln und Apparaten für eine höhere Knabenschule  
verwendet werden.

Pforzheim, 12. April. Vor einiger Zeit ließen  
sich 8 junge Burschen von 16—20 Jahren begeben,  
einen zur Beerdigung fahrenden katholischen Geist-  
lichen unweit des Friedhofs durch Zurufe und freches  
Auslachen zu veripotten und ihm Orangenschalen,  
Eierschalen usw. in den Wagen zu werfen. Jetzt  
sind die Täter ermittelt. Es sind meist Goldschmieds-  
lehrlinge. Der Haupttäter erhielt 10 Tage, die  
andern je 5 Tage Gefängnis von Rechtswegen.

#### Letzte Nachrichten u. Telegramme

Berlin, 13. April. Die „Norddeutsche Allg.  
Ztg.“ schreibt: Auf die Vorbehalte, an die der  
Balkanbund die Annahme einer europäischen  
Friedensvermittlung geknüpft hat, ist von den  
Großmächten eine gemeinsame Antwort be-  
schlossen worden, die den Balkanregierungen durch  
die Gesandten der sechs Mächte in der Form eines  
amtlichen Gesamtschrittes mitgeteilt wird. Aus dem  
Inhalt dieser Mitteilung, wie aus der Art ihrer  
Uebersetzung werden die Empfänger von neuem  
entnehmen, daß die Mächte sich bei allem Entgegen-  
kommen die Entscheidung über wesentliche Punkte  
der Friedensbedingungen nicht aus der Hand nehmen  
lassen und daß sie für die Ausführung ihrer Ver-  
schlüsse einmütig zusammenstehen. Nach den  
Erklärungen des Reichskanzlers und Sir Edward  
Grey und nach den vom russischen Ministerium des  
Aeußern veröffentlichten dankenswerten und überall  
gut aufgenommenen Darlegungen ist die Entschlossen-  
heit der europäischen Diplomatie für die Behandlung  
der ihr vorbehaltenen Fragen nicht mehr anzuzweifeln.  
Auch die Ausgestaltung der internationalen Flotten-  
undgehung zu einer bis an die Mündung des Drin  
reichenden effektiven Blockade beweist, daß die Groß-  
mächte den Willen zum gemeinsamen Handeln in  
die Tat umsetzen. In der albanischen Frage ist  
ein endgültiger Verzicht Montenegros und Serbiens  
auf die Eroberung von Skutari noch nicht erkenn-  
bar, doch werden die diplomatischen Bemühungen  
fortgesetzt, um den Angriffen ein Ende zu machen  
und den Ort entsprechend den Beschlüssen der Groß-  
mächte für Albanien zu sichern.

Karlsruhe, 13. April. Die Herzogin von  
Cumberland, Prinzessin Olga von Cumberland und  
Prinzessin Max von Baden wohnen heute dem  
Gottesdienst in der Schloßkirche bei. Um 1 Uhr

war Diner bei dem Großherzogspaar im Palais  
und um 5 Uhr nachmittags Tee bei dem Prinzen  
und der Prinzessin Max von Baden, zu dem auch  
die großherzoglichen Herrschaften erschienen waren.

Madrid, 13. April. Als der König heute  
vormittag von der Parade in Begleitung des Gene-  
ralstabes nach dem königlichen Schloß zurückkehrte,  
stürzte plötzlich an der Ecke der Straßen Passo de  
Recoletos und Calle de Alcalá in der Nähe der  
Bank von Spanien ein Individuum, das sich in der  
ersten Reihe des auf dem Trottoir stehenden Publi-  
kums befunden hatte, rasch auf das Pferd des  
Königs zu, ergriff die Zügel mit der linken Hand  
und zog mit der rechten Hand einen Revolver aus  
der Tasche. Der König, der sofort erkannte, daß  
ein Anschlag auf ihn verübt werden sollte, brachte  
sein Pferd zum Ausbäumen genau in dem Augen-  
blick, in dem der Angreifer auf ihn feuerte. Dank  
der Kaltblütigkeit und der hervorragenden  
Reitkunst des Königs traf die Kugel nicht den  
König die Brust des Pferdes. Der Täter  
schickte sich an, zum zweitenmal zu schießen, als  
ein Polizeibeamter sich auf ihn stürzte und ihn zu  
Boden warf, wo er ihn festhielt, ohne indessen ver-  
hindern zu können, daß dieser nochmals auf den  
König anschlag und zwei Schüsse abfeuerte. Die  
Schüsse aber verfehlten das Ziel. Der erste  
Schuß gegen den König schwärzte den Handschuh an  
seiner linken Hand. Gleich nach dem Knall richteten  
alle Generale und Generalstabsoffiziere, die den  
König wie gewöhnlich in einer bestimmten Entfernung  
begleiteten, ihre Pferde gegen die Menge, ritten auf  
beiden Seiten der Straße auf den Bürgerreigen und  
räumten so das Terrain, worin sie bald von den  
Soldaten der königlichen Eskorte unterkühlt wurden.  
Das durch die Schüsse verursachte Gedränge der  
Menschen vermehrte sich noch, als sich das Publikum  
den Pferden gegenüber sah. Mehrere Personen  
wurden niedergedrückt und mit Füßen getreten. Im  
ganzen wurden 11 Leute, meistens Frauen, ernstlich  
verletzt. Sobald der König sah, daß der Angreifer  
von den Gendarmen und Polizeibeamten unschädlich  
gemacht worden war, sprang er zur Erde. Vorher  
richtete er sich in den Steigbügel auf, grüßte die  
Menge militärisch und rief mit vibrierender Stimme:  
„Es lebe Spanien!“ Die Menge nahm den Ruf  
mit begeistertem Beifall auf.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu  
finden — längstens bis 8 Uhr  
morgens aufgegeben werden.

Größere Anzeigen mittags zuvor  
(nicht erst abends.)

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: F. W. 3,  
für den Inserenten: G. Conradt in Neuenbürg.

### Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

#### Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der endgültigen Verabschiedung des Haupt-  
finanzplans für 1913 und 1914 sollen an Gemeinden und Ver-  
einigungen von Weingärtnern Prämien für gemeinschaftliche und  
lückenlose Bekämpfung von Rebschädlingen gewährt werden. Hierbei  
kommen folgende Einrichtungen und Maßnahmen in Betracht:

- I. Bei der Bekämpfung der Peronospora:
  1. Einrichtungen zur gemeinsamen Herstellung der Spritzbrühe (Wasserbeschaffung, Bätten, Eischgefäße, Pumpen, Hähnen usw.).
  2. Errichtung von Wasser-Sammelstellen in den Weinbergen (Grab-, Maurer-, Betonarbeiten).
  3. Gemeinsame und sachgemäße Bepflanzung der Weinberge (Kosten der Organisation, der Beaufsichtigung und des nötigen Inventars).
- II. Bei der Bekämpfung des Oidium:

Gemeinsames und rechtzeitiges Beschwefeln der Weinberge (Kosten der Organisation, der Beaufsichtigung und des nötigen Inventars).
- III. Bei der Bekämpfung des Traubenwicklers:
  1. Gemeinsame und lückenlose Vernichtung der Winterpuppen durch Abreiben der Rebschenkel bzw. Entrinden und Desinfizieren der Rebspfähle. Einsammeln und Vernichten der Stroh- und Weidenbänder.
  2. Gemeinsame und lückenlose Bekämpfung der Motten durch Abfangen mit Klebfächern, Fanglampen, Fanggefäßen mit Lockmitteln u. a. m.
  3. Gemeinsame und lückenlose Bekämpfung der Wärrner (Heu-

und Sauerwürmer) durch Zerdrücken, Einsammeln, Abtöten mit Giften u. a. m.

4. Vogelschutzbestrebungen in den Weinbergen.  
Sofort es sich bei der Errichtung von Wasser-Sammelstellen (Ziffer I, 2) um Einrichtungen handelt, die einen größeren Aufwand erfordern, werden hierzu aus den Staatsmitteln für das Meliorationswesen Beiträge unter der Voraussetzung gewährt, daß die Pläne und Kostenvoranschläge vor der Ausführung der Anlagen der Zentralstelle, Abteilung für Feldbereinigung, vorgelegt und von dieser Behörde genehmigt worden sind.

Voraussetzung für die Gewährung der Prämien ist, daß eine oder mehrere der vorgenannten Maßnahmen gemeinschaftlich und lückenlos sowie in sachgemäßer Weise auf der ganzen Markung oder auf größeren zusammenhängenden und in sich abgeschlossenen Gebieten durchgeführt werden.

Gemeinden und Vereinigungen, welche die gemeinschaftliche Bekämpfung von Rebschädlingen aufnehmen wollen, haben hievon der Zentralstelle unter Einreichung eines Plans über das Vor-  
gehen mit Kostenvoranschlag mindestens 4 Wochen vor der Inangriffnahme der Einrichtungen und Bekämpfungsmaßnahmen Kenntnis zu geben. Die Zentralstelle wird den Plan und Kostenvoranschlag durch die R. Weinbauversuchsanstalt und den Weinbauinspektor prüfen und die Bekämpfungsmaßnahmen durch letzteren Sachverständigen überwachen lassen. Die Festsetzung der Prämien erfolgt auf Grund des von dem Weinbauinspektor erstatteten Gutachtens über die von den Geschäftstellern getroffenen Maßnahmen.

Die mit Prämien bedachten Gemeinden und Vereinigungen werden im W. Wochenblatt für Landwirtschaft und in der Monatschrift „Der Weinbau“ veröffentlicht werden.  
Stuttgart, den 31. März 1913.

Sting.

Agf. Forstamt Langenbrand  
(Württ.), Telephon Nr. 1.

#### Nadelholz-Stammholz-Verkauf

am Dienstag, 29. April 1913,  
vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr

in Langenbrand im Kurhotel  
aus Staatswald Gröbelberg,  
Hundsthal, Hengstberg, Eisenwald,  
Eulenloch, Ueberrück und Gairen:

Stämme: 4169 Ea. (F., Fo.)  
mit 3m.: 245 I., 742 II.,  
891 III., 512 IV., 309 V.,  
141 VI. Kl.;

Abschnitte: 112 Ea. (F., Fo.)  
mit 75 3m. I.—III. Kl.

Los-Verzeichnisse unentgeltlich,  
Schwarzwälderlisten gegen Be-  
zahlung vom Forstamt.

Nächsten Mittwoch  
den 16. April

#### Bieh- und Schweinemarkt in Neuenbürg.

**A. Oberamt Neuenbürg.  
Bekanntmachung.**

Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 11. April ds. J. die Wahl des **Bauern Matthäus Krauß jg. in Igelstoch** zum **Ortsvorsteher** dieser Gemeinde bestätigt.  
Den 12. April 1913. Amtmann Gaifer.

**Bekanntmachung.**

Mit dem **Städt. Arbeitsamt Stuttgart** ist auf Veranlassung des K. Ministeriums des Innern und unter Beteiligung desselben an den entstehenden Kosten eine besondere Abteilung für die Vermittlung

**landwirtschaftlicher Arbeitskräfte aller Art** verbunden worden. Die Abteilung vermittelt für Arbeitgeber und Stellensuchende **kostenfrei**.

**Anmeldungen** können entweder direkt bei diesem Amt oder mit Rücksicht auf die bestehende telephonische Verbindung und den gegenseitigen Balanzaustausch bei dem nächstgelegenen Arbeitsamt oder dem Arbeitsnachweis der Wanderarbeitsstätte angebracht werden.

Gesuche um Vermittlung von Personal oder Arbeit können durch Vermittlung der Schultheißenämter an jede der vorgenannten Stellen **kostenfrei** als portopflichtige Dienstsache eingekandt werden.

Stuttgart, den 31. Oktober 1911.

**Städt. Arbeitsamt.**

Die Bezirksbewohner werden aufgefordert, von der nach vorstehender Bekanntmachung getroffenen Einrichtung im Bedarfsfälle Gebrauch zu machen.

Neuenbürg, 27. März 1913.

Kgl. Oberamt.  
Amtmann Gaifer.

**An die Schultheißenämter**

mit dem Ersuchen, die **Auszüge der Leichenschauregister** umgehend einzusenden.

Neuenbürg, 12. April 1913.

K. Oberamtsarzt  
Dr. Härlin.

**Zwangs-Versteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung **Schwann** belegenen, im Grundbuch von Schwann, Heft Nr. 87, Abt. I Nr. 8, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **August Pilsch** zur „**Sonne**“ in Schwann eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr. 60	4 a 08 qm Wohnhaus,	
<b>die Schildwirtschaft zur „Sonne“</b>		
	Scheuer, Backhaus, Holzstätte und Hofraum an der Dorfstraße,	
Parz. Nr. 177	35 a 04 qm Wiese u. Gemüsegarten in Gruppenwiesen,	
„ „ 182	3 a 83 qm Wiese daselbst,	
„ „ 183	3 a 78 qm Wiese daselbst,	
„ „ 184	7 a 84 qm Wiese daselbst,	
	Anschlag zusammen	20 000 M.
„ „ 892	8 a 09 qm Wiese in Hardtäckern	250 M.
„ „ 738	15 a 97 qm Acker auf der Preiß	600 M.
„ „ 838	15 a 82 qm Acker daselbst	400 M.
„ „ 748	8 a 41 qm	
„ „ 749	8 a 32 qm	
	16 a 78 qm Acker auf der Preiß	500 M.
„ „ 1155	15 a 32 qm Acker (Wechselfeld) am Jägerweg	375 M.
		22 125 M.

am **Freitag den 30. Mai 1913,**  
nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathause in **Schwann** versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 18. März 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 29. März 1913.

**Kommissär:**  
Bezirksnotar Neuf.

**A. Forstamt Wildbad.  
Nadelstammholz-Verkauf**

am **Samstag, 26. April 1913,**  
vormittags 10 Uhr

in Wildbad auf dem Rathaus im schriftlichen Aufstreich aus Staatswald I Abt. 20 Soldatenbrunnen, 30 Löwenbrücke, 34 Schirm, 44 Mittel, Heidenberg, 48 Nord, Ruffittelsberg, 70 Wasserfalle und 86 Mittlerer Langerwald:

1793 Stück **Forschenstämme** mit Fm.: 47 I., 394 II., 869 III., 277 IV., 112 V., 3 VI. Kl.;

1883 Stück **Tannenstämme** mit Fm.: 326 I., 278 II., 402 III., 328 IV., 245 V., 18 VI. Kl.;

182 Stück **Forschen- u. Tannen-Abschnitte** mit Fm.: 93 I., 63 II., 15 III. Kl.

Die verschlossenen, bedingungslos u. unterzeichneten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ wollen bis 1/2 10 Uhr beim Forstamt und spätestens bis 10 Uhr auf dem Rathaus abgegeben werden, wofür die Eröffnung stattfindet, welcher die Bieter anwohnen können. Der Ausschuss ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen. Diebstahlzeit: Dezember bis März. Abfahrtermin: 1. Oktober 1913.

**Turner-Gesangverein  
Neuenbürg.**

Diejenigen Mitglieder des Turnvereins, welche sich an dem am 4. Mai stattfindenden **Ausflug** per Auto über Kaltenbrunn, Wurgtal nach **Sernsbach** beteiligen wollen, wollen sich längstens bis **Mittwoch den 23. April** bei Vorstand W. Schöndhaler anmelden. Fahrpreis etwa 3 M.

Grosste Stuttgarter  
**Geld-Lotterie**  
Ziehung am 25. u. 26. April 1913  
3025 Gewinne zusammen Mk.  
**100000**  
30000  
**80000**  
**40000**  
**20000**  
**10000**  
**2000**  
Haupt-Geld- u. Pflanzgewinn  
6 Lose 11 Mk.,  
11 Lose 20 Mk.,  
Porto und Liste 25 Pfg., zu beziehen durch d. Oenerallager  
**J. Schweickert**, Stuttgart, Marktstr. 6  
Telefon 1921  
sowie alle Verkaufsstellen.

Wasche mit  
**Henkel's**  
Bleich-Soda.

**Stadtgemeinde Neuenbürg.  
Stamm- und Brennholz-Verkauf.**

Am **Montag den 21. April,**  
morgens 9 Uhr

kommen aus dem hiesigen Stadtwald Distr. I Abt. 8 Oberes Nühlteich und 16 Hohrain auf dem Rathaus zum Verkauf:

I. **Bauholz:** Stammholz: 69 Rotbuchen mit Fm.: 7,22 I., 1,77 II., 2,01 III., 5,32 IV., 2,03 V., 1,01 VI. Kl. und 8 buchene Hauflöße;

II. **Nadelholz:** Lang- u. Sägholz: 30 Stück mit Fm.: 0,75 II., 6,83 III., 5,58 IV., 0,61 V. und 2,08 VI. Kl.;

**Brennholz:** Km.: 21 buchene Scheiter, 470 buchene Prügel, 2 Nadelholz-Prügel und 74 Km. buch. Reisprügel.

Den 14. April 1913.

**Gemeinderat.**  
Vorstand Stirn.

**Conweiler.  
Holz-Verkauf.**

Am **Donnerstag den 17. ds. Mts.,**  
vormittags 9 Uhr

werden aus dem Gemeindewald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

506	Stück Tannen-Stammholz I.—VI. Kl. mit zus.	370,76 Fm.
9	„ Eichen- dto. IV.—VI. Kl.	3,01 „
13	„ Buchen- dto. II.—V. Kl.	7,54 „
219	„ Bauhänge II. Kl.,	
170	„ Gerüststangen,	
43	„ Hagstangen II. und III. Kl.,	
123	„ Hopfenstangen I., II. und III. Kl.,	
687	„ Reisstangen III., IV. und V. Kl.,	
296	„ tannene Ausschusstangen,	
49	Km. Buchen-Prügelholz,	

wozu Käufer eingeladen werden.  
Den 10. April 1913.

**Gemeinderat.**

**Flechten**

nas. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, akroph. Ekzema, Hautausschläge  
**offene Füße**  
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.  
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empl.  
**Rino-Salbe**  
Preis von schädli. Bestandteil.  
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.  
Man schreibe auf den Namen Rino und Firma  
Roh, Schubert & Co., Weinbichler-Druck  
zu haben in allen Apotheken.



**Im freien spielen**

Kinder auch bei rauhem Wetter gern, ohne an eine Erkältung und ihre Folgen zu denken. Kengliche Mütter halten sie dann gern im Zimmer, obwohl die Zimmerluft sie verweicht und zu Erkältungen noch eher geneigt macht. Richtiger ist es, ihnen bei ungünstiger Witterung einige der ausgezeichneten **Wybert-Tabletten** zu geben, die die Atmungsorgane kräftigen. Unentbehrlich sind die **Wybert-Tabletten** bei eintretendem Husten, den sie rasch und sicher vertreiben; sie sollen in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel. Niederlagen in Neuenbürg: Apotheke von H. Bozenhardt; in Herrenald: Apotheke von W. Tränkler; in Höfen: Drogerie von W. Stegmaier. (8)

**Leicht fassliche  
Schulen**

in Taschenalbum-Querformat jeder Band schön u. stark kartoniert Mk. 1.—  
Band 18. Weimershaus, E. Th., Mandollinschule.  
Band 24. Czerny-Bungart, Kinder-Klavierschule.  
Band 28. Keller, G., Zitherschule.  
Band 29. Bungart, H., Harmoniumschule.  
Band 42. Krüger, Albr., Cornet à piston-schule. (B-Trompete, Flügelhorn.)  
Band 43. Hugot u. Wunderlich, Flötenschule.  
Band 44. Carulli-Büchler, Gitarreschule.  
Band 47. Krüger, Albr., Gesangschule.  
Band 54. Mazas-Krüger, Viollinschule.  
Band 59. Weimershaus, E. Th., Piccoloschule.

Vorrätig in allen Musikalien- und Instrumenten-Handlungen, sonst franko gegen vorherige Einsendung des Betrages vom Verleger

**P. J. Tonger, Köln a. Rh.**

**Sämtliche Schulbücher**

und  
**Schulschreibhefte,**  
sowie das nach dem neuen Normal-Lehrplan für die Raumlehre vorgeschriebene  
**Geometrieheft**

sind zu haben und erbittet sich gefl. Bestellungen.

**G. Neef'sche Buchhandlung.**